

# **Wem geht / ging es im Referendariat auch so schlecht?**

**Beitrag von „Buntflieger“ vom 9. Juli 2018 17:10**

## Zitat von Stille Mitleserin

Eine gewisse Präsenz gehört dazu. Einer hat die durch die Stimme, einer durch seinen Körper, der andere durch seinen Humor. Was ist egal. Wichtig ist aber, diese Präsenz zu haben. Für ein gutes Classroommanagement ist das unabdingbar, denn wir sehen ja nicht wirklich alles, die Schüler brauchen nur das Gefühl, dass der Lehrer alles (Positives wie Negatives) mitbekommt.

Übrigens kann man das auch trainieren, für einen Mann wird Stimme/Körper am einfachsten sein. Mit dem Weg, zu negieren, dass die Lehrerpersönlichkeit wichtig ist und du zu wenig präsent, tust du dir keinen Gefallen.

Hallo Stille Mitleserin,

vorneweg: Ich habe nirgends behauptet, dass die Beziehung zu den Schülern unwichtig ist. Das ist eine ganz andere Baustelle.

Und "Präsenz" ist ebenso wie die "Lehrerpersönlichkeit" ein gern und inflationär verwendeter Begriff bei der Unterrichtsreflexion, hat aber einen ebenso hoch subjektiven Beigeschmack. In einer Stunde wird dir eine tolle "Präsenz" attestiert, in der nächsten offenbart man dir, dass du unbedingt an deiner "Präsenz" arbeiten müsstest. Auf Nachfrage, wie das genau gemeint sei, da ja alle SuS jederzeit bei der Sache waren, antwortet man dann, dass man überall im Klassenzimmer als Lehrperson physisch möglichst gleichzeitig "präsent" sein müsse. Aha!

Soviel zu dem Thema.

Es ist einfach so, dass die Persönlichkeit eines Menschen kaum veränderbar ist, daher ist es auch sehr sehr ungünstig, diese im Rahmen einer Ausbildung als solche zu kritisieren, selbst wenn man verbindliche Merkmale der Persönlichkeit hätte (was nicht der Fall ist) und sich an verbindlichen Beurteilungsstandards (was auch nicht der Fall ist) orientierten könnte/würde.

Von daher finde ich es unnütz bis sogar irreführend, Unterrichtsbeobachtung an Pseudo-Kriterien dingfest machen zu wollen, die doch ohnehin jeder Beobachter anders wertet und wahrnimmt.

Aber es scheint mir, dass das traditionell bei der Unterrichtsreflexion (also das mit der Objektivität) gar keine so große Rolle spielt und sich hier sehr bequem auf althergebrachten Vorstellungen und Plättitüden ausgeruht wird.

der Buntflieger